

„Brems Dich!": Schulanfangsaktion mit Tradition



Die diesjährige Schulanfangsaktion „Brems Dich! Schule hat begonnen“ fand in diesem Jahr an der Geschwister-Scholl-Schule in Neuss statt. Wie in jedem Jahr werden mit dieser die Autofahrer im ganzen Land NRW daran erinnert, in der Nähe von Schulen rücksichtsvoll und umsichtig zu fahren.

→ Seite 3

Rücksicht macht Wege breit: Aktion geht weiter

Gemeinsame Aktion von Provinzial, Westfälischem Landwirtschaftsverband und LVW NRW

Besonders zur Erntezeit kommt es auf Wirtschaftswegen häufiger zu Situationen, in denen es zwischen den unterschiedlichen Nutzern brenzlich werden kann. Denn nicht immer sind die Wege breit genug, damit Traktor und Fahrräder wie auch Fußgänger aneinander vorbeikommen, ohne dass einer dem anderen Platz machen muss.

Schon im vergangenen Jahr hat die LVW deshalb mit den zwei Landwirtschaftsverbänden in NRW die Kampagne „Rücksicht macht Wege breit“ durchgeführt. Nach der guten Resonanz unterstützt die LVW daher 2025 die Neuauflage, gemeinsam mit der Provinzial und dem Westfälischen Landwirtschaftsverband. → Seite 4



Die Kampagne möchte erreichen, dass alle, die auf Wirtschaftswegen unterwegs sind, aufeinander Rücksicht nehmen.

Foto: LVW NRW

Sicherheitstraining für Eltern
Spende machte es möglich *Seite 5*

Heinz Hardt ist verstorben
Er prägte 20 Jahre lang die LVW *S. 7*

Aus den Verkehrswachten
Was war vor Ort los? *ab Seite 12*

Dein erstes Auto. Von uns gecheckt.



Proficheck bei TÜV Rheinland

Führerschein in der Tasche? Glückwunsch! Und jetzt ein eigenes Auto! Der TÜV Rheinland-Proficheck hilft Dir bei Deiner Kaufentscheidung weiter.

Über 30 sicherheitsrelevante Prüfpunkte geben Auskunft darüber, ob an Deinem

Wunschfahrzeug alles okay ist. Einfach bei der Probefahrt die nächste Prüfstelle anfahren und die richtigen Tipps abholen. Oder, vorab einen persönlichen Proficheck-Termin vereinbaren unter:

www.tuv.com/proficheck
oder **0800 8838 8838** (kostenfrei).

Den Proficheck gibt's übrigens an allen Prüfstellen von TÜV Rheinland.



TÜVRheinland®
Genau. Richtig.



Michael Stock, Geschäftsführer der Unfallkasse NRW, Schulministerin Dorothee Feller, LVW-Präsident Klaus Voussem, Schulleiterin Florence Geerlings und Elke Lins, Leiterin Dezernat Prävention bei der Unfallkasse NRW, rufen mit den Schülern der Geschwister-Scholl-Schule in Neuss Autofahrer zum umsichtigen Fahren auf. Fotos: LVW NRW

„Fahren Sie jetzt vorsichtig!“

Dorothee Feller und Klaus Voussem begrüßten Kinder und Eltern

Rund 174.000 i-Dötzchen sind dieses Jahr in NRW eingeschult worden. 45 davon an der Geschwister-Scholl-Schule in Neuss. Für sie war der erste Schultag noch aufregender als er eh schon ist, denn mit der Landesverkehrswacht hatte sich zur Auftaktveranstaltung von „Brems Dich! Schule hat begonnen.“ Schulministerin Dorothee Feller angekündigt. Und so ging es nach dem Schulgottesdienst für alle Kinder erstmal zu einem gemeinsamen Foto zum Klettergerüst auf dem Schulhof und für einige von den Kindern danach noch in den realen Straßenverkehr. Dort übten sie mit der Ministerin sowie Unfallkasse-Geschäftsführer Michael Stock und LVW NRW-Präsident Klaus

Voussem für die Kameras das Überqueren einer Straße.

Theoretische Tipps gab es dann im Rahmen der Einschulungsfeier mit Eltern und Großeltern in der Aula. Die Schulleitung hatte mit den Kolleginnen alles auf das Thema Sicherheit im Straßenverkehr abgestimmt, so dass die Rede von Ministerin Feller gut passte. „Ihr müsst Obacht auf dem Schulweg geben“, sagte sie und sprach dabei die Kinder und auch die Erwachsenen an. „Sie können Vorbild sein“, sagte sie. Wichtig sei es auch, den Kindern den Schulweg am Anfang zu zeigen, damit sie ihn gut lernen und sicher an der Schule ankommen.

Feller übergab das Wort an Klaus Voussem. „Wir machen heute alle gemeinsam auf unsere Aktion aufmerksam. Es geht darum, dass man auf Euch aufpasst im Straßenverkehr“, so Voussem. Die Eltern und andere Autofahrer werden gebeten, im Schulumfeld rücksichtsvoll zu fahren. „Wir sollten als Autofahrer im Umfeld von Schulen vorsichtig unterwegs sein“, so Voussem. Er informierte die Schüler darüber, dass sie mit den Überwürfen, die die Unfallkasse finanziert hat, im Straßenverkehr gut gesehen werden. Auch sprach er die so genannten Elterntaxis an. Er appellierte an die anwesenden Eltern, das Auto auch mal stehen zu lassen.



Michael Stock, Klaus Voussem und Dorothee Feller begleiteten die Kinder über die Straße.



Jörg Weinrich
Geschäftsführer LVW NRW

Wir bleiben dran, damit NRW leuchtet

Mit dem Herbst und der längeren Dunkelheit wird das Thema Sichtbarkeit im Straßenverkehr wieder wichtiger. Um hier Überzeugungsarbeit zu leisten, zeigen die Verkehrswachten in NRW auf vielen Veranstaltungen anhand von ausgewählten Produkten, wie einfach und schick man sich sichtbar machen kann. Nachdem der Landtag erfolgreiche Maßnahmen in Kindertagesstätten und Grundschulen ermöglicht hat, werden nun auch reflektierende Produkte vor Ort verteilt. Sie helfen Bürgerinnen und Bürgern, sich direkt sichtbar zu machen, und sorgen mit dafür, dass „NRW leuchtet“.

In 2025 werden wir dabei vom Landessportbund und ca. 50 Vereinen, überwiegend Sportvereinen unterstützt, oft in der Form, dass Jugendliche bei Jugendlichen für das Thema werben und reflektierende Produkte verteilen. Damit erreichen wir eine Zielgruppe, die sich mit dem Thema Sicherheit im Straßenverkehr oftmals etwas schwer tut.

Wir bleiben beim Thema Sichtbarkeit weiter am Ball. Auch weil wir der Überzeugung sind, dass dabei mit recht einfachen Mitteln schlimme Unfälle verhindert werden können. Und auch wenn bisher noch keine Sichtbarkeitsquoten ermittelt werden, hoffen wir, dass es wie beim Helm immer selbstverständlicher wird, sich im Straßenverkehr auch zu zeigen – und das offensichtlich mit reflektierenden Materialien.

Gemeinsame Aktion für mehr Rücksicht

Alle Nutzer von Wirtschaftswegen werden zu umsichtigem Verhalten aufgefordert

Bei einem Pressetermin Mitte Juli machten die drei Initiatoren auf die Aktion aufmerksam. An stark frequentierten Stellen wird mit Hilfe der Landwirte das Motiv auf die Wirtschaftswege gesprüht. Dafür hat die LVW mit der Provinzial neben den vom vergangenen Jahr schon bestehenden Schablonen weitere 50 produzieren lassen – dieses Mal noch mit dem Zusatz „Gemeinsam!“. „Die Schablonen bleiben im Besitz der Landwirte und auch der Verkehrswachten. Es kann also dieses Jahr wie auch die kommenden Jahre überall nach Bedarf nachgesprüht werden“, so LVW-Vizepräsidentin Maria Brendel-Sperling. „Wir freuen uns, dass wir damit nachhaltig für die Verkehrssicherheit auf den Wirtschaftswegen sorgen“, sagte sie bei dem Pressetermin in Münster.

„Gefahrensituationen wollen wir unbedingt vermeiden. Wir werben bei allen Wegennutzern für Umsicht, Vorsicht und Rücksicht. Unser Anliegen, im Verkehr aufeinander Acht zu geben, machen wir

mit den Sprühschablonen öffentlichkeitswirksam sichtbar“, so Hubertus Beringmeier, Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes.

„Wir freuen uns sehr, das Engagement der Landwirtschaft für mehr Sicherheit auf unseren Straßen zu unterstützen“, sagte Dr. Martin Creutz, Bereichsleiter Agrarwirtschaft und Schadenverhütung bei der Provinzial Versicherung. „Verkehrssicherheit ist für uns als regionaler Versicherer ein zentrales Anliegen – und zwar auf allen Wegen“, so Creutz. Um die Sicherheit aller zu erhöhen und die gemeinsame Rücksichtnahme zu fördern, hat die Provinzial spezielle Aufkleber entwickelt, die deutlich sichtbar an landwirtschaftlichen Fahrzeugen angebracht



Gemeinsam für mehr Rücksicht auf Wirtschaftswegen: Stephan Lütke Notarp (Ortsverbandsvorsitzender St. Mauritz/Handorf), Burkhard Rohling (Landwirt aus Münster-Gelmer), Susanne Schulze Bockeloh (Kreisverbandsvorsitzende), Dr. Martin Creutz (Bereichsleiter Agrarwirtschaft & Schadenverhütung Provinzial Versicherung), Maria Brendel-Sperling (Vizepräsidentin LVW NRW), Hubertus Beringmeier (WLV-Präsident). Foto: LVW NRW

werden können. „Interessierte erhalten die Aufkleber sowie Flyer seit diesem Jahr in ganz Westfalen-Lippe in unseren Geschäftsstellen und bei Verkehrswachten“, so Creutz.

Verkehrssicherheit – unser gemeinsames Ziel

Die Provinzial Versicherung setzt sich seit vielen Jahren für die Verkehrssicherheit in Nordrhein-Westfalen ein.

Mit unserem Engagement tragen wir mit starken Partnern wie der Landesverkehrswacht NRW dazu bei, Menschen für die Gefahren im Straßenverkehr zu sensibilisieren.





Vollbremsungen auf nassem Untergrund gehören zu jedem Fahrsicherheitstraining dazu. Fotos: LVW NRW

Damit Eltern mit ihren Kindern sicher unterwegs sind

Fahrsicherheitstrainings für junge Eltern: Spende der TARGO Autobank machte sie möglich

Fahrsicherheitstraining für junge Eltern hat die Landesverkehrswacht mit Hilfe einer Spende der Targo Autobank in den vergangenen Monaten anbieten können. Über eine Verlosung auf Social Media wurden die Plätze für sieben Trainings in sieben Städten in NRW vergeben. Auf dem Verkehrsübungsplatz in Essen kamen am 18. August die Gewinner bei schönstem Sommerwetter zusammen. Bevor es auf den Platz ging, um unter anderem das Bremsen und Ausweichen in Extremsituationen zu üben, ging Fahrsicherheitstrainer Rainer Rehmann auf einige andere wichtige Dinge in der Theorie ein. Einige davon richteten sich genau an die Zielgruppe, die vor ihm saß. So erläuterte

er etwa, dass es am sichersten ist, dass der Kindersitz hinten links seinen Platz findet und dieser besonders für die ganz Kleinen rückwärtsgewandt sein sollte. Auch ging er auf die Praktikabilität von Antirutschmatten im Kofferraum und die richtige Beladung ein. Kleine Tricks hatte er ebenso parat. Einen Nothammer samt Gurtschneider sollte ein Autofahrer immer griffbereit haben. Im Falle eines Unfalls könne dieser helfen, sich selbst zu befreien. „Ich habe den im Kofferraum“, warf einer der Teilnehmer ein, um sofort zu merken, dass das im Notfall nicht hilfreich sein wird. Weiter ging es um die Anzahl von Warnwesten, die in einem PKW zu finden sein sollten, und um die Errechnung des

Bremswegs. „Und so seltsam sich das anhört. Nach einem Unfall gilt: Auto verlassen, Auto abschließen“, so Rehmann, der als Polizist im Ruhestand zu erzählen wusste, dass manche Täter auch vor Unfallautos keinen Halt machen.

Bevor es auf den Platz ging,

stellten die Teilnehmer, die Kinder zwischen einigen Monaten und vier Jahren haben, sich vor. Sie gingen kurz auf die Ausstattung ihrer Fahrzeuge ein. Auch berichteten zwei von ihnen, dass sie bereits zum zweiten Mal an einem solchen Training teilnehmen.

Auf dem Verkehrsübungsplatz checkte Rehmann vor dem Start die Profiltiefe der Reifen, gab hier und da noch Tipps zur richtigen Einstellung der Sitze. Dann ging es los. Slalomfahren stand als erstes an. Hier gingen es einige der Teilnehmenden ruhiger an. Rehmann forderte sie auf, mutiger zu sein und schneller zu fahren. Andere fuhren direkt so rasant, dass nicht nur Pylone umfielen, sondern auch die Fahrzeuge entsprechende Geräusche verursachten. Nach mehreren Anläufen hatten alle die richtige Technik und das gefragte Maß heraus. So eingefahren standen als nächstes Vollbremsungen an, bei 20 und 50 Stundenkilometern, bei Trockenheit und Nässe. Rehmann war voll des Lobes: „Gut gemacht. Ja, super“, sagte er immer wieder ins Funkgerät, das mit denen in den Fahrzeugen verbunden war. Nach einer Pause stand unter anderem Ausweichen auf dem Plan. Nach rund sechs Stunden Fahrsicherheitstraining endete das Training, das alle jungen Eltern zufrieden verließen.



Fahrsicherheitstrainer Rainer Rehmann erläuterte, wie die ideale Sitzposition aussieht.

Gemeinschaftsstand auf der gamescom

VW Düren, Verkehrskadetten Köln und LVW: Attraktive Angebote für junge Menschen auf Spielmesse

Lange Schlangen am Gemeinschaftsstand in Halle 10.2: Mit einem starken Auftritt präsentierten sich die Verkehrswacht Düren, die Verkehrskadetten Köln und das Infomobil der Landesverkehrswacht NRW erneut auf der gamescom in Köln – der weltweit größten Messe für Computer- und Videospiele. Die 13 Ehrenamtlichen hatten hier alle Hände voll zu tun.

Das Angebot am Gemeinschaftsstand war breit gefächert: Ob „Stuntfoto“ vor dem Greenscreen, Führerscheintest, Gewinnspiele, E-Scooter- oder Motorrad-Simulator, Virtual-Reality-Brillen, Seh-, Hör- oder Reaktionstest und neu im Gepäck: Cannabisbrillen! Ziel war es, insbesondere Fahranfänger und Heranwachsende für die Gefahren im Straßenverkehr zu sensibilisieren. Vor allem der Alkoholparcours und das Testen der Cannabisbrillen mit Eierlaufen, Puzzeln und Co. übten einen großen Reiz auf die jungen Leute aus. Auch die VR-Brillen und Kfz-

Simulatoren wurden ganz gut angenommen.

Norbert Eskens, 1. Vorsitzender der Verkehrswacht Düren, der mit seinem Team bereits zum 16. Mal auf der Messe für Verkehrssicherheit wirbt, erinnert sich: „Gerade hier auf der gamescom kommt man mit jungen Menschen in Kontakt und kann diese auch für Verkehrssicherheit sensibilisieren. Der Austausch mit Gamern und ihren Freunden ist oft offener als beispielsweise im Klassenraum.“

Lennart Maaß, Leiter der Verkehrskadetten Köln, berichtet: „An allen Tagen lief es gut, wir hatten viel zu tun. Der E-Scooter-Simulator, der Führerscheintest und die Cannabisbrillen waren in diesem Jahr die Top 3 an unserem Stand.“ 2018 stand er mit einem kleinen Aufsteller auf der Messe, um für neue Teammitglieder bei den Verkehrskadetten zu werben. „Da die meisten Besucher hier jedoch nicht aus Köln kommen, haben wir unseren Auftritt sukzessive erweitert.“

Max aus Bonn kam vorbei, weil ihm der Führerschein entzogen wurde. Nora aus Berlin testete den Motorrad-Simulator, da sie gerade selbst den Motorradführerschein mache und sich selbst testen wollte. Jens interessierte sich gezielt für die Cannabisbrillen: „Ich wollte wissen, wie sich das anfühlt – ich habe da schon eigene Erfahrungen gemacht.“

Am Stand der Verkehrswacht Düren wird nicht das Rasen gelehrt, sondern das Erkennen und Vermeiden von Gefahren im Straßenverkehr sowie die Betrachtung von Gefahrensituationen aus verschiedenen Blickwinkeln. Norbert Eskens sagt: „Unser Ziel ist es, insbesondere Fahranfänger für die Risiken im Straßenverkehr zu sensibilisieren – und das auf Augenhöhe.“



Norbert Eskens (L.), Vorsitzender der VW Düren, war mit seinem Team zum 16. Mal bei der gamescom. Fotos: LVW NRW



Das Infomobil der LVW erfreut sich immer regen Andrangs.



Immer beliebt: der E-Scooter-Simulator.



Die Verkehrskadetten Köln und die LVW NRW sind inzwischen auch schon seit Jahren mit diversen Angeboten dabei.



Die Messebesucher testeten in diesem Jahr unterschiedliche Cannabisbrillen.

Ehrenpräsident Heinz Hardt ist verstorben

Hardt war 20 Jahre Präsident der LVW – Starker Einsatz für Verkehrssicherheit und Ehrenamt

Heinze Hardt ist am 7. August 2025 verstorben. Hardt war vom 27. April 1995 bis 24. April 2015 Präsident der Landesverkehrswacht. Im Anschluss daran wurde er zum Ehrenpräsidenten der LVW ernannt. Präsident der Deutschen Verkehrswacht war er vom 9. Juni 2001 bis 22. März 2007. Auch war er im Vorstand der Verkehrswacht Düsseldorf.

Heinz Hardt wurde am 24. September 1936 in Düsseldorf geboren und war verheiratet. Er hinterlässt drei Söhne und vier Enkelkinder. Er ist in Düsseldorf zur Schule gegangen und hat später eine Ingenieurausbildung in den Bereichen Heizung und Klima absolviert. Ab dem Jahr 1970 hat er sich politisch engagiert und ist für den Düsseldorfer Norden siebenmal in den Landtag von Nordrhein-Westfalen gewählt worden. 1972 wurde er verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion und ist 1985 zu deren parlamentarischen Geschäftsführer gewählt worden. Auch war er verkehrspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion aller Landtage gegen-

über dem Bund. Bürgermeister der Stadt Düsseldorf war Hardt von 1994 bis 1998.

Als er 1995 zum Präsidenten der Landesverkehrswacht gewählt wurde, war eines seiner Hauptaugenmerke, Etatkürzungen im Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit zu verhindern. Ihm lagen die Stärkung des Ehrenamts und die Gewinnung neuer, junger Mitglieder am Herzen. Er unterstützte den Einsatz von Schülerlotsen und Verkehrskadetten.

Er war oft unterwegs und hat die seinerzeit 67 bestehenden lokalen Verkehrswachten besucht. Hardt half, schon bevor er das Amt des Präsidenten der LVW übernahm, das gute Verhältnis der von ehrenamtlicher Initiative getragenen Landesverkehrswacht zu den Institutionen von Politik und Administration weiter positiv zu entwickeln. Er setzte sich für verkehrspolitisch notwendige Maßnahmen ein, vermittelte einen regelmäßigen Gedankenaustausch durch von ihm ge-

leitete parlamentarische Abende für die Mitglieder des Verkehrsausschusses sowie des Innen- und Schulausschusses und half rundum die Kommunikation in Sachen Verkehrssicherheit zu verbessern.

Für seine Verdienste wurde er vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Landesverdienstorden und dem



Heinz Hardt ist am 7. August 2025 verstorben.

Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

Unter seiner Leitung wurde die verkehrspolitische Forderung verabschiedet, dass in jedem Kraftfahrzeug mindestens zwei Warnwesten mitgeführt werden sollte. Weitere politische Forderungen wie eine geringere Alkoholvergütungsrate für Radfahrer von 1,1 Promille sowie die Einführung eines regelmäßigen Sehtests alle 15 Jahre mit Erneuerung der Fahrerlaubnis wurden von ihm auf den Weg gebracht.

In seine Amtszeit fallen Kampagnen wie „NRW mit Gurt“ oder „Ohne Promille fahren – Führerschein bewahren“. Unter seiner Federführung rief die LVW zudem die Kampagne „Vorsicht Toter Winkel“ ins Leben. Auch wurden unter seiner Mitwirkung die Landstraßenplakatstände aufgestellt.



Schulanfangsaktion 2010: Heinz Hardt lagen die jungen Verkehrsteilnehmer am Herzen. Foto: Archiv LVW NRW

Fotodatenbank: Wieder neue Motive verfügbar

Shooting im ländlichen Bereich – Themen sind unter anderem Überholen und Rad- und Fußwege

Die Fotodatenbank der Landesverkehrswacht, die von allen Verkehrswachten für ihre Arbeit genutzt werden kann, ist wieder um einige Motive reicher. Für das letzte Shooting ging es in den ländlichen Raum, um genau zu sein: in den Rhein Kreis Neuss. Motive sind unter anderem gemeinsame Geh- und Radwege, Engstellen im Dorf, Straßenschilder oder Pedelec-fahren. Die Fotos stehen im Mitgliederbereich zum Download zur Verfügung.



Einige Fotos zeigen, wie eng es auf Straßen im ländlichen Bereich werden kann.



Es stehen mehrere Motive zum Thema Pedelec- und Fahrradfahren zur Verfügung.



Foto: ©shutterstock.com/ViktorCap

Sicher und gesund zur Schule

www.unfallkasse-nrw.de

 **UK NRW**
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen

Für bessere Sichtbarkeit und höhere Strafen

Arbeitskreis Politik legt Stellungnahme zum Referentenentwurf zum Thema E-Scooter vor

Schwere Unfälle mit E-Scootern sind an der Tagesordnung. Ein Referentenentwurf zur Novellierung der Elektrokleinfahrzeuge-Verordnung (eKFV) wurde daher vom Bundesministerium für Verkehr erarbeitet und zur Stellungnahme an Länder und Verbände versandt. Der Arbeitskreis Politik der Landesverkehrswacht hat sich sehr intensiv mit dem Referentenentwurf auseinandergesetzt und Anfang September eine Stellungnahme erarbeitet, mit der Präsidium wie auch der Vor-

stand einverstanden waren. Die Stellungnahme, die beispielsweise eine bessere Sichtbarkeit von E-Scootern fordert, wird nun an die entsprechenden Stellen weitergegeben.



Die LVW spricht sich für eine bessere Sichtbarkeit von E-Scootern aus.

Stellungnahme zum Referentenentwurf 6/2025 zur Änderung der eKFV

Die Unfallzahlen mit E-Scootern sind signifikant gestiegen. Die Folgen oft schwerwiegend. Insoweit begrüßt die Landesverkehrswacht NRW prinzipiell den Ansatz des Bundesministeriums für Verkehr mit einer Änderung der eKFV für mehr Sicherheit und Klarheit im Straßenverkehr zu sorgen.

Im Bereich der technischen Vorschriften begrüßen wir insbesondere die Vorschrift zu den Fahrtrichtungsanzeigern, die vom Nutzer auch nicht verdeckt werden können. Hier besteht die berechtigte Hoffnung, dass das Verhalten der E-Scooter-Nutzer für die anderen Verkehrsteilnehmer in Zukunft besser einzuschätzen ist.

Neben der besseren Sichtbarkeit beim Abbiegen ist unserer Meinung nach auch eine deutlich bessere Sichtbarkeit im Dunkeln von der Seite her notwendig. Während Katzenaugen, Speichenreflektoren oder Reflexionsstreifen auf dem Fahrradmantel sehr gut sichtbar sind, bewirkt die bisherige Form der Reflexionsstreifen oder Lichter an der Trittfäche bzw. den kleinen Rädern der E-Scooter recht wenig.

In der Praxis sind E-Scooter im Dunkeln von der Seite kaum und auf jeden Fall deutlich schlechter als Fahrräder zu erkennen; besonders dann, wenn auch die Fahrer sich nicht sichtbar, sondern dunkel kleiden. Die unten angebrachten Reflexionsflächen liegen faktisch nicht in der üblichen Sichtachse der Autofahrer, verschmutzen schneller und werden schlimmstenfalls bei Regen schlecht

von Reflexionen auf der nassen Straße zu unterscheiden sein.

Hier wäre mit einer ergänzenden Regelung in § 5 (3) eKFV Abhilfe zu schaffen, ggfs. mit höher liegenden Reflexionsstreifen an der Lenkstange. Eine solche, auch nachträglich mögliche Anbringung von Reflexionsfolie, ist mit Kosten eines kleinen einstelligen Eurobetrags auch keine unzumutbare Belastung der Anbieter und Besitzer der E-Scooter. Mit entsprechendem Vorlauf für die Produktion wären auch Positionslichter an der Lenkstange oder Dauerlichter, in oder an den Blinkern, eine mögliche Lösung, die seitliche Sichtbarkeit zu verbessern.

Zudem sollten E-Scooter auch im Dunkeln in abgestelltem Zustand durch ein kleines Licht von allen Seiten sichtbar gemacht werden (vgl. DVR Vorstandsbeschluss 27.4.23).

Eine „Gleichstellung“ mit dem Fahrrad bei der Nutzung von Straßen ist problematisch:

- Eine Fahrradnutzung erfolgt in der Regel als geübter Nutzer mit dem eigenen Fahrrad. Diese Erfahrung ist bei E-Scootern nicht unbedingt gegeben. Zudem sind weder die Fahreigenschaften noch die speziellen Gefährdungen gleichzusetzen; so manches Schlagloch (auf dem benutzungspflichtigen Radweg), welches ein Fahrrad locker überwindet, ist auf dem E-Scooter eine Gefahr. Im Vergleich zu Fahrrädern und Fußgängern haben E-Scooter-Fahrer ein

höheres Risiko, in Unfälle verwickelt zu werden. E-Scooter-Unfälle führen oft zu Verletzungen im Kopf- und Halsbereich, die Einlieferungen in Notaufnahmen erfordern. Die im Vergleich zu Pedelec und Fahrrad deutlich niedrigere Helmtragequote bei Fahrten mit dem E-Scooter verschärft das Problem.

- Zudem empfehlen wir den notwendigen Seitenabstand bei Überholvorgängen (§ 4 Satz 2 StVO) beizubehalten. Dies wäre ein deutliches Signal, dass E-Scooter-Fahrer Rücksicht insbesondere auf Fußgänger nehmen müssen.

- Eine der wesentlichen Unfallursachen bei E-Scooter-Unfällen ist – neben mangelnder Fahrpraxis und zu hohen Geschwindigkeiten – der Alkoholkonsum. Insoweit begrüßen wir ausdrücklich, dass die Grenzen des erlaubten Konsums der Fahrer nicht verändert werden. Mit der propagierten Gleichstellung zwischen Rad und E-Scooter wird beim Bürger aber die Vermutung gestärkt, dass man als Nutzer eines E-Scooters genauso viel trinken darf wie als Radfahrer. Die Bemühungen der Polizei, Verkehrswachten und vieler Verkehrssicherheitsexperten würden so konterkariert und die Gefahr alkoholbeeinflusster Verkehrsteilnahme erhöht. Insoweit können wir nur um vorsichtige angepasste Kommunikation der neuen Regeln bitten.

Die Kommunen sollten entscheiden, welche Gehwege und Fußgän-

gerzonen für Radfahrer und/oder E-Scooter freigegeben werden. Dem sollte nicht durch generelle Änderungen zugunsten von E-Scootern seitens der Bundesregierung vorgegriffen werden. Die angedachte Vereinfachung, unter dem Schild Radfahrer (§ 39 StVO Abs 7a) nun automatisch auch die E-Scooter zu subsumieren, ist der falsche Weg. Neben den dann i.d.R. zu überfahrenden, für E-Scooter gefährlichen Bordstein-kanten sind die Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern auf diesen Wegen umfangreich, und es wird – anders als im Referentenentwurf vermutet – viele Bereiche geben, bei denen unterschiedliche Regelungen zwischen Radfahrern und E-Scootern gewünscht werden. Für mehr Verkehrssicherheit zu sorgen, kann ansonsten für die Kommunen sehr aufwendig bzw. erschwert werden.

Die Parksituation durch die vermieteten E-Scooter ist oft unerträglich und häufig auch nicht ungefährlich. Eine generelle Freigabe des Parkens wie bei Fahrrädern hat sich vielerorts beinahe zur Katastrophe entwickelt, die von den Kommunen nur mühsam wieder eingefangen werden kann. Insoweit begrüßen wir die Regelung, dass andere durch das Parken weder behindert noch gefährdet werden dürfen. Inwieweit die für gewerblich vermietete E-Scooter vorgesehene Parkregelung den Kommunen hilft, müssen diese beurteilen.

Das Verkehrsverhalten vieler E-Scooter-Fahrer lässt zu wünschen übrig. Dies führt – wie die Verkehrsunfallstatistik zeigt – zu den hohen Unfallzahlen und dem schlechten Image der Fahrzeuge in der Bevölkerung. Eines der Probleme ist das Fahren mit mehreren Personen, welches eine große Gefahr darstellt, da die Fahrzeuge dafür völlig ungeeignet sind. Deshalb befürworten wir die Erhöhung des Bußgeldes für die Mitnahme von Personen (Artikel 2 Ziffer 8) ausdrücklich. Allerdings empfehlen wir einen deutlich höheren Betrag, wie z.B. von fuss e.V. vorgeschlagen, 55 €, und dies mit der Perspektive, diesen zukünftig sogar zu erhöhen, wenn auch das nicht ausreicht.

Auch die sonstigen Erhöhungen

der Bußgelder fallen zu niedrig aus, decken sie doch teilweise nicht einmal die Inflation seit ihrer Einführung ab. Neben erhöhten Bußgeldern sind mehr Kontrollen und schärfere Maßnahmen, wie bei Wiederholungstätern die Untersagung des Führens von E-Scootern zu prüfen, ersichtlich notwendig.

Darüber hinaus ist es für die effektive Verfolgung von Verkehrsverstößen notwendig auch die Anbieter mit einzubeziehen:

- Verleihfirmen sollten die dazu notwendigen Nutzerdaten erfassen und den Verfolgungsbehörden zur Verfügung stellen (vgl. Verkehrsgerichtstag 2020). Damit könnte auch die unverhältnismäßig hohe Anzahl von Unfallfluchten in diesem Bereich eingeschränkt werden.

- Nach Expertenaussagen ist davon auszugehen, dass ein nicht unerheblicher Anteil von E-Scootern getunt ist, so dass deutlich höhere Geschwindigkeiten als 20 km/h erzielt werden können. Hersteller sollten überzeugt werden, Überprüfungsmöglichkeiten für die Erkennung von Manipulationen (Tuning) zur Verfügung zu stellen.

Die bisherigen Radwege oder Fußwege, die auch von Radfahrern genutzt werden dürfen, sind schon heute oft nicht ausreichend dimensioniert. Die Anzahl der Konflikte ist hoch. Mit den geplanten weiteren Freigaben ist zudem mit wachsenden Unfallgeschehen zwischen Fußgängern und Radfahrern mit E-Scootern zu rechnen. Die Gefahren durch falsch abgestellte E-Scooter bestehen weiterhin.

Zugleich haben sich seit der Schaffung der Ausnahme von der Gefährdungshaftung für langsam fahrende Fahrzeuge die tatsächlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen grundlegend verändert. Dies hat zur Folge, dass die Vorschrift sich nicht mehr konsistent in das haftungsrechtliche System bei Straßenverkehrsunfällen einfügt. Das gilt insbesondere für die Zunahme und Beschleunigung des Straßenverkehrs, die Zunahme von Größe und Gewicht moderner Nutzfahrzeuge sowie die neueren Kategorien langsam fahrender Kraftfahrzeuge, d. h. insbesondere die

E-Scooter. Wenn Unfälle sogar mit liegengelassenen oder abgestellten Kraftfahrzeugen bzw. Anhängern von der Gefährdungshaftung umfasst sind, solange sie für den Straßenverkehr noch eine Gefahr darstellen, muss die Gefährdungshaftung für langsam fahrende Kraftfahrzeuge erst recht gelten. Daher halten wir es für unabdingbar, dass E-Scooter auch der Gefährdungshaftung unterliegen (vgl. gleichlautende Forderung des Verkehrsgerichtstages 2022 zur Überarbeitung des § 8 Nr. 1 StVG). Da die E-Scooter schon heute einen Versicherungsschutz benötigen, würde eine solche Änderung einfach umzusetzen sein. Wir bitten, die entsprechende Änderung im Straßenverkehrsgesetz umzusetzen.

Aus Sicht der Verkehrssicherheit sind zudem die Punkte Helmpflicht, Befähigungsnachweis und ggfs. Erhöhung des Mindestalters von hoher Bedeutung. Solche Veränderungen sollen wohlbegründet sein. Deshalb sollte die Pflicht zur Evaluierung fortgeschrieben werden, die auch eine Beurteilung der oben genannten Punkte ermöglicht. Um die für die Unfallpräventionsarbeit zwingend notwendigen und aussagekräftigen Daten zu erhalten, bedarf es deshalb dringend nötiger Verbesserungen in der Führung und Veröffentlichung der Unfallstatistik. Gute Daten sind das Fundament wirksamer Verkehrssicherheitsarbeit. Prävention und Verkehrsüberwachung können nur greifen, wenn verlässliche Unfalldaten vorliegen, gründlich analysiert und gezielt genutzt werden. Angesichts stagnierender Verunglücktenzahlen auf dem Weg zur Vision Zero darf es hier keine Abstriche geben. Umso problematischer ist, dass die amtliche Unfallstatistik in letzter Zeit drastisch beschnitten wurde. Die bisherige Jahresauswertung (Fachserie 8, Reihe 7) wurde Ende 2021 eingestellt – trotz eindringlicher Appelle aus der Fachwelt. An ihre Stelle trat eine rudimentäre Online-Datenbank (GENESIS), die den Informationsbedarf der Praxis bei weitem nicht deckt. Verkehrsunfallprävention darf kein Blindflug sein.

Düsseldorf, 05.09.2025

Kommt der Führerschein mit 16?

Beitrag von Peter Schlanstein, Vizepräsident der Landesverkehrswacht NRW

Junge Menschen zählen zu den besonders gefährdeten Gruppen im Straßenverkehr. Zwischen 18 und 24 Jahren verunglückten im Jahr 2024 laut Statistischem Bundesamt über 53.000 junge Erwachsene, 319 davon tödlich – fast doppelt so viele wie im Bevölkerungsdurchschnitt. Die Ursachen sind bekannt: Geringe Fahrpraxis, Selbstüberschätzung und ein erhöhtes Ablenkungsrisiko durch Smartphones, soziale Kontakte und mangelnde Fahrzeugtechnik (z. B. fehlende Fahrerassistenzsysteme).

Das 2003 eingeführte Modell des „Begleiteten Fahrens ab 17“ (BF17) hat sich in Deutschland grundsätzlich bewährt. Studien zeigen: Wer daran teilnimmt, hat im ersten Jahr des Alleinfahrens ein um etwa 23 Prozent geringeres Unfallrisiko und verursacht rund 22 Prozent weniger Verkehrsverstöße. Dennoch wird das Potenzial des BF17 nur begrenzt ausgeschöpft: 2023 nutzten weniger als die Hälfte der jungen Fahrerinnen und Fahrer die Möglichkeit. Viele steigen erst spät in die Ausbildung ein, so dass sie die volle Begleitzeit von zwölf Monaten nicht annähernd ausschöpfen.

Angesichts dieser Erkenntnisse fordert der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) einen Modellversuch zum „Begleiteten Fahren ab 16“ (BF16). Die Idee: Jugendliche beginnen bereits mit 16 Jahren die Fahrausbildung und dürfen im Anschluss unter Begleitung Fahrpraxis sammeln – über eine Begleitphase von bis zu zwei Jahren. Diese Verlängerung soll dazu beitragen, dass junge Fahrerinnen und Fahrer beim Start in die Alleinfahrt mit 18 deutlich mehr Erfahrung mitbringen und sicherer unterwegs sind.

Der DVR betont ausdrücklich: Ziel ist nicht, das Alleinfahren unter 18 Jahren zu ermöglichen, sondern eine längere Lernphase unter sicheren Bedingungen. Begleitpersonen sollen jungen Fahrenden mit Feedback, Tipps und durch ihr bloßes Beisein Sicherheit geben. Mehr Zeit hinterm Steuer – unter Anleitung – verbessert das Situationsbewusstsein und die Kontrolle in kritischen Situationen.

Die rechtliche Umsetzung eines solchen Modells ist jedoch nicht ohne

Hürden. Die aktuell geltende 3. EU-Führerscheinrichtlinie legt das Mindestalter für die Fahrerlaubnisklasse B auf 18 Jahre fest. Auch die geplante 4. EU-Führerscheinrichtlinie, deren erster Entwurf im März 2023 vorgelegt wurde und deren Verhandlungen im EU-Parlament sich derzeit in der Endphase befindet (Stand: Juli 2025), sieht keine generelle Absenkung des Mindestalters auf 16 Jahre vor.

Damit bleibt ein Modellversuch wie BF16 nur im Rahmen von nationalen Sonderregelungen oder Ausnahmeprojekten umsetzbar. Der DVR verweist dabei auf ähnliche Modelle in anderen Ländern, die in enger Abstimmung mit der EU-Kommission eingeführt wurden. Ziel ist es, empirisch belastbare Daten zu sammeln und daraus Empfehlungen für eine etwaige spätere Harmonisierung auf EU-Ebene abzuleiten.

Internationale Beispiele stützen die Forderung nach früherer Fahrpraxis. In Schweden dürfen seit 1993 Jugendliche bereits mit 16 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen mit dem Üben am Steuer beginnen, wobei die vollwertige Fahrerlaubnis und der die Berechtigung bestätigende Führerschein (dem europäischen Recht entsprechend) ebenfalls erst mit 18 erteilt wird – das schwedische Modell verlängert also die Lernphase deutlich. Seither zeigt sich dort ein deutlicher Rückgang schwerer Unfälle bei Fahranfängerinnen und Fahranfängern um bis zu 40 Prozent. Ähnlich positive Effekte zeigen die gestuften Fahrerlaubnissysteme in den USA und Kanada. Je nach Modell ging das Fahranfängerrisiko dort um 4 bis über 60 Prozent zurück.

Ein vollständig abgesenkter Führerschein mit Alleinfahrrecht ab 16 ist aktuell nicht zulässig. Wohl aber ist ein früherer Ausbildungsbeginn mit 16 Jahren rechtlich möglich – einschließlich Antragstellung auf BF17. Dadurch ließe sich die Begleitphase vollständig ausschöpfen und wertvolle Fahrpraxis unter Anleitung gewinnen.

Dieser Weg würde ohne Änderung der EU-Vorgaben auskommen und



Begleitetes Fahren ab 16 wird von Verkehrsexperten diskutiert.
Foto: LVW NRW

könnte bundesweit einheitlich über die Fahrlehrerschaft, Fahrerlaubnisbehörden und Verkehrswachten kommuniziert werden. Die Deutsche Verkehrswacht (DVW) spricht sich daher – ebenso wie der DVR – für eine verstärkte Nutzung dieser Möglichkeit aus.

Aufgrund bestehender kognitiver und psychomotorischer Anforderungen an die Fahraufgabe sollten, trotz steigender Durchfallquoten und hoher Kosten bei Führerscheinprüfungen, die Anforderungen an den Fahrerlaubniswerb nicht gesenkt werden. Mit diesem Thema wird sich ein eigener Arbeitskreis des Deutschen Verkehrsgerichtstags 2026 intensiv auseinandersetzen.

Unabhängig vom Alter gilt: Die professionelle Fahrausbildung muss Grundvoraussetzung bleiben. Sie vermittelt verkehrsrechtliche, technische und soziale Kompetenzen, bevor die Begleitphase beginnt. Diese strukturierte Lernabfolge – Ausbildung, begleitete Fahrpraxis, Alleinfahrt – bildet das Rückgrat einer sicheren Verkehrsteilnahme.

Die Unfallzahlen sind eindeutig: Junge Fahrerinnen und Fahrer brauchen mehr Unterstützung und mehr Zeit zum sicheren Lernen. Der Führerschein mit 16 als Alleinfahrer ist rechtlich nicht möglich – aber ein klug eingeführtes Modell „Begleitetes Fahren ab 16“ oder ein früherer Ausbildungsstart bieten realistische und wirksame Alternativen.

Ein längerer Lernzeitraum unter realen Bedingungen, aber ohne Risiko des Alleinfahrens, stärkt die Fahrkompetenz nachhaltig. Zusätzliche Fahrpraxis unter Begleitung trägt messbar dazu bei, das Unfallrisiko junger Fahrender zu senken.

VW Düsseldorf: Freude über Fahrradspende

ERGO spendet 150 Räder plus Helme und zwei Fahrradanhänger für Training an Grundschulen

Die VW Düsseldorf engagiert sich seit mehr als 100 Jahren für die Verkehrssicherheit der jüngsten Verkehrsteilnehmenden. Zentrales Element dabei ist das Radfahrtraining und die Radfahrausbildung von Grundschulkindern. Das Versicherungsunternehmen ERGO spendet zu diesem Zweck der Verkehrswacht 150 neue Kinderfahrräder plus passende Helme sowie zwei moderne Fahrradanhänger. Die Ausstattung ist am Freitag, 5. September, im Beisein von Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller symbolisch von Anke Schaks, Mitglied des Vorstands der ERGO Deutschland AG, an Andreas Hartnigk, Vorsitzender der VW, übergeben worden. Kinder der Matthias-Claudius-Grundschule konnten die neuen Räder gleich ausprobieren.

Mit mehr als 15.000 erreichten Kindern pro Schuljahr in den Grund- und Förderschulen leistet die Verkehrswacht in Zusammenarbeit mit Schulen, Stadt und Polizei einen wesentlichen Beitrag zur Verkehrs- und Mobilitätsbildung in

Düsseldorf.

Dank der Unterstützung von ERGO kann dieses Engagement nun ausgeweitet werden: Fahrräder, Helme und Anhänger werden zukünftig die Trainingskapazitäten der Verkehrswacht deutlich erhöhen. Damit können noch mehr Schulen gleichzeitig mit hochwertigem Equipment erreicht werden. Für die Verkehrswacht ist die Förderung ein echter Meilenstein. Die Nachfrage an den Grundschulen nach qualifiziertem Radfahrtraining ist hoch – die bisherigen Fahrräder und Anhänger waren vollständig ausgelastet. Durch die neuen Ressourcen wird eine nahezu flächendeckende Abdeckung aller Grundschulen der Landeshauptstadt erreicht.



Düsseldorfs Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, Anke Schaks, Vorstand ERGO, und Andreas Hartnigk, Vorsitzender Verkehrswacht (hinten, v.r.), bei der symbolischen Übergabe der Fahrräder.

Foto: Stadt Düsseldorf / Ingo Lammert

„Die Verkehrssicherheit von Kindern ist kein kurzfristiges Projekt, sondern eine dauerhafte gesellschaftliche Aufgabe. Die neuen Fahrräder, Helme und Anhänger ermöglichen uns, die Jugendverkehrsschule weiter zu stärken und die Verkehrs- und Mobilitätsbildung an den Düsseldorfer Grundschulen nachhaltig auszubauen“, erklärte Andreas Hartnigk, Vorsitzender der VW Düsseldorf.

DIALOG-DISPLAY

LOBENSWERT AUFMERKSAM

STEIGERUNG DER AUFMERKSAMKEIT

KINDCHENSHEMA WECKT KÜMMERUNGSVERHALTEN

NACHHALTIGE GESCHWINDIGKEITS-REDUZIERUNG



RTB

www.rtb-bl.de | Tel. +49 5252 9706-0



„Hat Verkehrswacht starke Stimme verliehen“

Geschäftsführerwechsel bei VW Münster: Christoph Becker hat an Ralf Kambach übergeben

Zehn Jahre lang war Christoph Becker Geschäftsführer der VW Münster. Zum 1. September 2025 hat er sein Amt an Ralf Kambach übergeben.

In Beckers Amtszeit erlebte die Verkehrswacht einen bemerkenswerten Aufschwung. So hat sich die Mitgliederzahl verdoppelt, die Anzahl der Projekte und Aktionen ist ebenfalls deutlich gestiegen. Während seiner Zeit als Geschäftsführer der VW Münster wurden zahlreiche Initiativen angestoßen, die heute fester Bestandteil der aktiven Verkehrssicherheitsarbeit in Münster sind. Auch die Kontakte zu anderen Trägern der Verkehrssicherheitsarbeit wurden erheblich ausgeweitet – unter anderem in der Ordnungspartnerschaft „Sicher durch Münster“. Aber auch weitere Projekte rief Becker ins Leben bzw. trieb er voran, unter anderem diese:

Fahreinschätzung für Seniorinnen und Senioren: Seit 2017 widmet sich die VW diesem Personenkreis. Für diese Initiative erhielt die VW den mobil & sicher-Preis. Heute findet das Projekt zahlreiche Nachahmer. Bislang wurden fast 450 Fahreinschätzungen durchgeführt.

Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger Motorrad (Kurs 47,5plus): Seit 2020 bietet die VW ein spezielles Training für Motorrad-Wiedereinsteigerinnen und -Wiedereinsteiger an. Bis heute nahmen mehr als 375 Personen daran teil.

„Nur bei Grün“: Diese Aktion initiierte Becker 2021 in enger Zusammen-

arbeit mit der LVW Bayern – zunächst ohne externe Mittel. Er sorgte dafür, dass im Stadtgebiet Münster mindestens 100 Tafeln flächendeckend aufgestellt wurden, unter aktiver Beteiligung der Bevölkerung. Die Aktion wurde von der LVW übernommen.

Fahr- und Sicherheitstraining für ehrenamtliche Bürgerbusfahrende: Dank des Engagements der ehrenamtlichen Fahrer der Bürgerbusvereine können viele Menschen ihre täglichen Erledigungen und Termine wahrnehmen. Damit sie diese wichtige Aufgabe sicher erfüllen können, bietet die VW Münster seit 2024 ein spezielles Fahr- und Sicherheitstraining an.

Christoph Becker hat noch viele weitere Projekte umgesetzt. Hervorzuheben sind neue Konzepte wie das Pedelec-Training und das Rollator-Training. Darüber hinaus setzte Becker wichtige Impulse für die Jugendverkehrsschule. Von Seiten der VW heißt es unter anderem: „Er hat der Verkehrswacht ein Gesicht gegeben und ihr eine starke Stimme verliehen.“ und „Für all diese Projekte und viele weitere mehr hat Christoph Becker die Rahmenbedingungen geschaffen, die



Christoph Becker (r.) hat nach zehn Jahren den Posten des Geschäftsführers an Ralf Kambach übergeben. Foto: VW Münster

nötigen Absprachen geführt, ermuntert, initiiert und nachhaltig motiviert.“ Becker bleibt der Verkehrswacht auch nach seinem Funktionswechsel mit Wissen und Kontakten treu. Er wird weiterhin mit großem Engagement die Verkehrssicherheitstage organisieren und begleiten.

Sein Nachfolger ist kein Unbekannter in der Verkehrssicherheitsarbeit in Münster. Ralf Kambach gehörte wie Christoph Becker in seiner aktiven Berufszeit als Polizeibeamter der Direktion Verkehr beim Polizeipräsidium Münster an. Nun bringt er als neuer Geschäftsführer der Verkehrswacht wertvolle Expertise aus seinen bisherigen Funktionen ein.

Für sicheres Ankommen auf der Caravan im Einsatz

Besucher der Messe in Düsseldorf konnten Hör-, Seh- und Reaktionstests durchführen

Im Einsatz für mehr Sicherheit im Straßenverkehr waren auch dieses Jahr wieder die VW Düsseldorf und die LVW auf der Caravan Messe in Düsseldorf. In Halle 15 standen die Mitarbeiter an allen Ausstellungstagen, um den Besuchern die Möglichkeit zu geben, einen Hör-, Seh- oder/und Reaktionstest zu machen. Natürlich gab es für alle Interessierten noch einen ganzen Batzen Informationsmaterial zum Thema Verkehrssicherheit und Toter Winkel-Aufkleber dazu.

An zwei Tagen war zudem die Polizei Düsseldorf ebenfalls am GeStand vertreten. Sie informierte die an Caravans interessierten Besucher über die aktuellen Führerscheinklassen und über zulässige Ladungen für Fahrzeuge.



Dirk Blanke (l.) und Horst Bartsch von der LVW sowie Peter Schneider (r.) von der VW Düsseldorf im Einsatz auf der Caravan. Foto: LVW NRW

KVV Mettmann: Mit Farbe aktiv

Pünktlich zum Schulanfang haben das Straßenverkehrsamt, die KVV Mettmann und die Kreispolizei Elternhaltstellen für eine Grundschule in Langenfeld eingerichtet. Dabei wurden farbige Fußspuren vom jeweiligen Haltepunkt bis zur Schule aufgebracht, um den sicheren Schulweg sichtbar zu machen. Bereits bei der Umsetzung an vier weiteren Elternhaltstellen im Kreisgebiet hat sich gezeigt: Die bunten Fußspuren geben Kindern Orientierung und Sicherheit. In vielen Gesprächen äußerten die Schülerinnen und Schüler, wie hilfreich sie die Markierungen finden, um die letzten Meter selbstständig und sicher zu Fuß zurückzulegen. Während die Fußspuren angebracht wurden, kam zufällig ein Grundschüler vorbei. Er entdeckte die frisch aufgesprühten Spuren, war begeistert – und freute sich sehr. Ein Zeichen dafür, wie sehr Kinder solche Aktionen wahrnehmen und wertschätzen.



Polizist Mathias Buff, Bojan Smigoc von der KVV, Malermeister Marcel Reichard und Tanja Smigoc vom Kreis Mettmann in Aktion. Foto: privat

KVV Olpe: Fahrradaktion in den Ferien

Die „Fahrradaktion SAVETY“ in der ersten Woche der Sommerferien hat im Kreis Olpe schon Tradition. Schon zum 11. Mal wurden die Fahrradfahrer der 4. Klasse aller Grundschulen des



31 Schüler nahmen an der Fahrradaktion in den Ferien teil.

Foto: KPB Olpe / Lena Hoof

Kreises, die bei den Fahrradprüfungen besonders gut abgeschnitten hatten, zu diesem Treffen eingeladen. Angemeldet hatten sich 31 Schüler. Zunächst mussten alle in einem Zetteltest beweisen, dass sie ihre Kenntnisse über die vorgeschriebene Ausstattung eines Fahrrads sowie die Grundregeln für eine vorschriftsmäßige und sichere Teilnahme am Straßenverkehr nicht verlernt hatten. Anschließend ging es mit den Rädern auf einen anspruchsvollen Parcours. Den Kindern, die gerade nicht aktiv waren, wurde an einem Lkw des Bauhofs der Kreisstadt Olpe mit Hilfe einer sogenannten „Toter-Winkel-Folie“ die Gefährlichkeit, sich im Nahbereich großer Kraftfahrzeuge aufzuhalten, verdeutlicht. Die Verantwortlichen der KVV Olpe und der Kreispolizeibehörde sind sich darüber einig, dass die Kinder durch diese Aktion weiter zu einem regelkonformen sicheren Verhalten im Straßenverkehr angespornt werden.



VW Oberhausen: Erstmals mit dabei

Die VW Oberhausen war zum ersten Mal bei den „Weitings Classic“ eingeladen. Bei diesem Treffen fuhrn 51 Oldtimer und historische Fahrzeuge eine Strecke von 180 Kilometern und die Teilnehmer mussten diverse Aufgaben und Fragen meistern. Die Fahrtstrecke führte ins Bergische Land nach Volmetal und wieder zurück nach Oberhausen zum Altmarkt. Am Stand der Verkehrswacht mussten alle Teilnehmer einen Reaktionstest durchführen, der durch die Veranstalter mit in die Bewertung eingeflossen ist. Auch Besucher hatten an diesem Tag die Möglichkeit einen Reaktionstest durchzuführen oder eine der Rauschbrillen auf dem Parcours auszuprobieren.

VW Wanne-Eickel: Großes Event

Die Bayernfesthalle bei der Cranger Kirmes war beim Seniorennachmittag bestens gefüllt mit Gästen. Begrüßt wurden sie von Heinz Hendricks, 1. Vorsitzender der VW Wanne-Eickel, und Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda. Der OB bedankte sich beim Deutschen Roten Kreuz und der Verkehrswacht und bezeichnete die Veranstaltung als eine Institution zur Cranger Kirmes. Neben einem ansprechenden Unterhaltungsprogramm informierte VW-Geschäftsführer Reinhard Dembowy eingehend über die Arbeit der VW Herne/Wanne-Eickel. Wie immer war das Programm abgestimmt auf aktive Senioren im Straßenverkehr. Kaffee und Kuchen gab es wie immer umsonst. Die Veranstaltung wurde ein Riesenerfolg.



Die VW Wanne-Eickel hatte sich für den Seniorennachmittag auf Crange wieder einiges einfallen lassen. Foto: J. Holocek / VW Wanne-Eickel

„Brems Dich!": Viele lokale Aktionen zum Schulstart

Banner vielerorts in NRW präsent aufgehängt



Die VW Wuppertal hat in Zusammenarbeit mit der Polizei die „Brems Dich“ – Spannbänder aufgehängt. An vielen Stellen der Stadt wurden die Spannbänder aufgehängt.
Foto: VW Wuppertal



Im Kreis Kleve haben die Polizei und die Verkehrswacht mit einer gemeinsamen Schulwegaktion Autofahrer dazu aufgerufen, umsichtiger im Straßenverkehr zu sein. Die Banner wurden kreisweit aufgehängt.
Foto: KPB Kleve



Die Verkehrswacht im Kreis Warendorf, Polizei und Kommunen machen gemeinsam mit Spruchbändern und Plakaten auf die Gefahren zum Schulbeginn aufmerksam.
Foto: privat



Auch die VW Mülheim hat für die 2.000 i-Dötzchen in ihrer Stadt die Aktion „Brems Dich“ gestartet – in diesem Jahr mit Vorschulkindern der KiTa Pööstekiste.
Foto: VW Mülheim

Natürlich haben auch in diesem Jahr wieder viele örtliche Verkehrswachten die Aktion „Brems Dich! Schule hat begonnen.“ durchgeführt. In vielen Städten NRW ist das Banner in der Nähe von Schulen oder an anderen prominenten Plätzen aufgehängt worden. Damit appellierten Verkehrswachten, oft gemeinsam mit Kommunen und Polizei, an Autofahrer, rücksichtsvoll zu fahren.

Spende für KVV Unna



Eine Spende von 1.000 Euro wurde der KVV Unna für ihre intensive und erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit im Kreis Unna von der Bürgerstiftung Emscher-Land zugestanden.

Fehlerteufel in letzter VW aktuell

Da hat der Fehlerteufel in der im Juli erschienenen VW aktuell ganz schön zugeschlagen.

Auf Seite 15 ist Wolfgang Goeken der falschen Verkehrswacht zugeordnet worden. Wolfgang Goeken gehört natürlich der VW Solingen und nicht der Kreisverkehrswacht Mettmann an.

Auf Seite 10 haben wir in dem Artikel über die Veranstaltung zum 75. Jubiläum der VW Gelsenkirchen die Oberbürgermeisterkandidatin Laura Rosen zur Oberbürgermeisterin gemacht.

Wir entschuldigen uns für beide Fehler.

Impressum

**SCHMIDT
RÖMHILD**

DEUTSCHLANDS
ÄLTESTES
VERLAGS-UND
DRUCKHAUS
SEIT 1579

Herausgeber, Layout, Druck, Anzeigen:

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Konrad-Adenauer-Str. 4, 23558 Lübeck
Tel. 0451/7031-279, Fax: 0451/7031-253
E-Mail: info@schmidt-roemhild.com
www.schmidt-roemhild.de

Redaktion: Christina Görtz, Jörg Weinrich

Landesverkehrswacht NRW
Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf
Tel. 0211-302003-0, Fax 0211-302003-23,
E-Mail: info@lvwnrw.de, www.lvwnrw.de

Redaktionsschluss: 10. September 2025

In der Verkehrswacht aktuell sind aus stilistischen Gründen die zur Gleichstellung von Mann und Frau gebräuchlichen Schreibweisen nicht durchgängig verwendet worden. Bei allen allgemeinen männlichen Bezeichnungen sind Frauen und Diverse gleichermaßen angesprochen.

Zeitgemäß lernen mit unserer Radfahrausbildung



NEU IM DIGITALEN
TESTBOGEN

VORLESEFUNKTION

ÜBERSETZUNGSFUNKTION

**Zielgerichtet & abwechslungsreich lernen
mit unserem Bestseller: Arbeitsheft mit Online-Portal.**

NEUGIERIG GEWORDEN?

In der Demoversion können Sie die Neuerungen ausprobieren.

Nähere Informationen: bit.ly/Radfahrausbildung

